Tagung

Subsidiarität als Zukunftsmodell

Berlin, den 14. Juni 2013

WZB
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

Hans Böckler Stiftung
Fakten für eine faire Arbeitswelt.

zze
Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung

MAECENATA INSTITUT
FÜR PHILANTHROPIE UND ZIVILGESELLSCHAFT
AN DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

WZB

Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung

Dritte-Sektor-Organisationen heute. Aktuelle empirische Befunde zum Verhältnis Dritter Sektor – Staat.

Dr. sc. Eckhard Priller / Dipl.-Soz. Wiss. Patrick J. Droß

Subsidiarität als Zukunftsmodell – Berlin, 14. Juni 2013

Aktuelle Situation in den Organisationen

Subsidiarität und Dritter Sektor

- Staat wirkt durch Subsidiaritätsprinzip in zwei Richtungen:
  1. Verpflichtung zur Aktivität - Hilfe zur Selbsthilfe
  2. Selbstbeschränkung – Schutz vor Überforderung, Abwehr von Aufgaben

- Subsidiarität setzt Solidarität voraus - Solidarität ist funktionales Grundprinzip und Steuerungsmodus des Dritten Sektors

- Traditionell orientiert sich die Sozialgesetzgebung am Subsidiaritätsprinzip – Vorrangstellung der Freien Träger (Wohlfahrtsverbände)

Probleme aktueller Entwicklungen

- Verankerung des Subsidiaritätsprinzips bleibt weitgehend auf Sozialbereich (Gesundheit/Soziales) beschränkt. Folge: Zweiteilung des Dritten Sektors in
  - überwiegend öffentlich finanzierter, staatsnaher Bereich
  - auf Engagement, Spenden und Mitgliedsbeiträge angewiesener Bereich.

- Durch „neue Subsidiarität“ in Form der Delegierung von Aufgaben vom Staat an den Dritten Sektor wirkt diese nicht mehr komplementär sondern kompensatorisch.

- Leistungsauftrag und Leistungsvergabe des Staates erfolgen unter Wettbewerbskriterien.

Thesen: Subsidiarität und Dritter Sektor

1. Verstärkter Druck beeinflusst den Dritten Sektor:
   - Erweiterung der Tätigkeitsfelder
   - Strukturelle Veränderungen (z.B. Ausgründungen, Fusionen)
   - Veränderungen der Arbeitsweise

2. Neue Staatlichkeit (marktwirtschaftliche Orientierung) hat Auswirkungen auf Dritte-Sektor-Organisationen.

3. Durch veränderte Staatsabhängigkeit wandelt sich die subsidiäre Aufgabenrealisierung.

4. Die gegenwärtige staatliche Leistungsbewertung und -abrechnung von Dritte-Sektor-Organisationen ist problematisch und zu verändern.

Wirkungsanalyse statt Leistungsmessung

- Wirkungsorientierung als neuer Ansatz zur Bewertung des Dritten Sektors
- Ziel: Ressourcen und Leistungen nicht nur effizient einsetzen, sondern auf Nutzen für Gesellschaft richten („Social Impact“ = Nachweis der Wirkung)

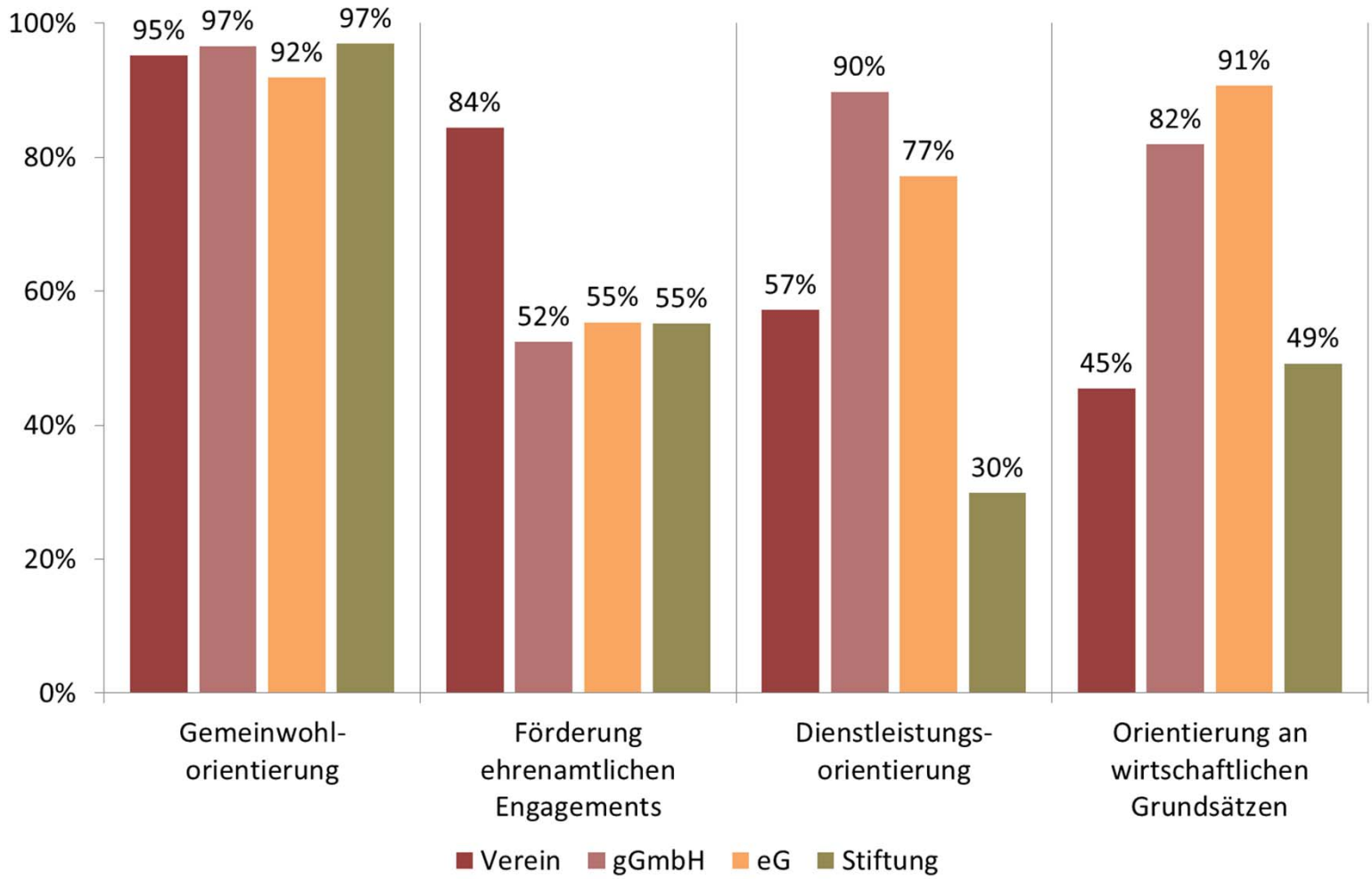
Schwierigkeiten:

- Bestimmung der Ziele und Aufgaben der Organisationen (Mission)
- Wirkungsanalyse (Messgrößen und Instrumente) - Nachweis des Wirkungsbeitrages
- Berücksichtigung der Langfristigkeit von Wirkungen
- Wirkungsorientierung im Dritten Sektor steckt noch in den Kinder-schuhen; Initiative von Politik, Wissenschaft und Organisationen erforderlich

WZB – Erhebung „Organisationen heute“ 2011/2012

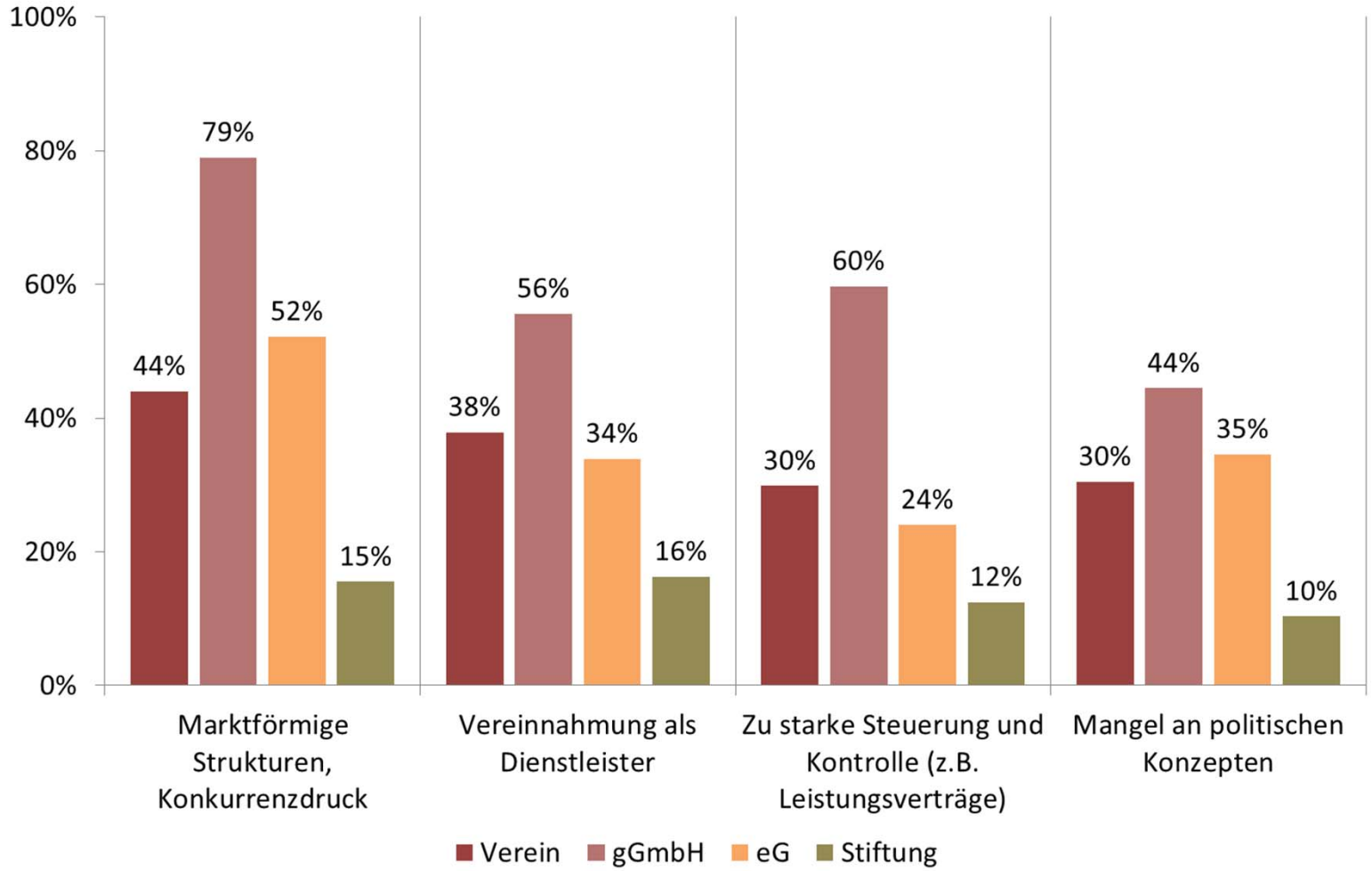
„Grundgesamtheit“ befragter Organisationen in Deutschland 2011	Geschichtete Bruttostichprobe	Rücklauf (Quote)
ca. 580.000 Vereine *(Vereinsstatistik 2011)*	6.359	2.063 (32%)
ca. 9.000 gGmbH *(Handelsregister 2011; eigene Recherche)*	3.466	618 (18%)
ca. 18.000 Stiftungen *(Bundesverband Deutscher Stiftungen 2011)*	1.130	235 (21%)
ca. 8.000 Genossenschaften *(Genossenschaftsstatistik 2011)*	1.016	195 (19%)
ca. 615.000 Organisationen	**11.971**	**3.111 (26%)**

Selbstverständnis der Organisationen



Datenbasis: WZB – Organisationen heute 2011/2012; Antworten: „Sehr wichtig“ / „Wichtig“

Problemlagen in den Organisationen



Datenbasis: WZB – Organisationen heute 2011/2012

Probleme mit anderen Akteuren

Mindestens ein Problem mit:	Verein	gGmbH	Genossen-schaft	Stiftung
Staat	71%	87%	64%	34%
Unternehmen der Privatwirtschaft	51%	67%	40%	19%
Dritte-Sektor-Organisationen	48%	70%	39%	21%

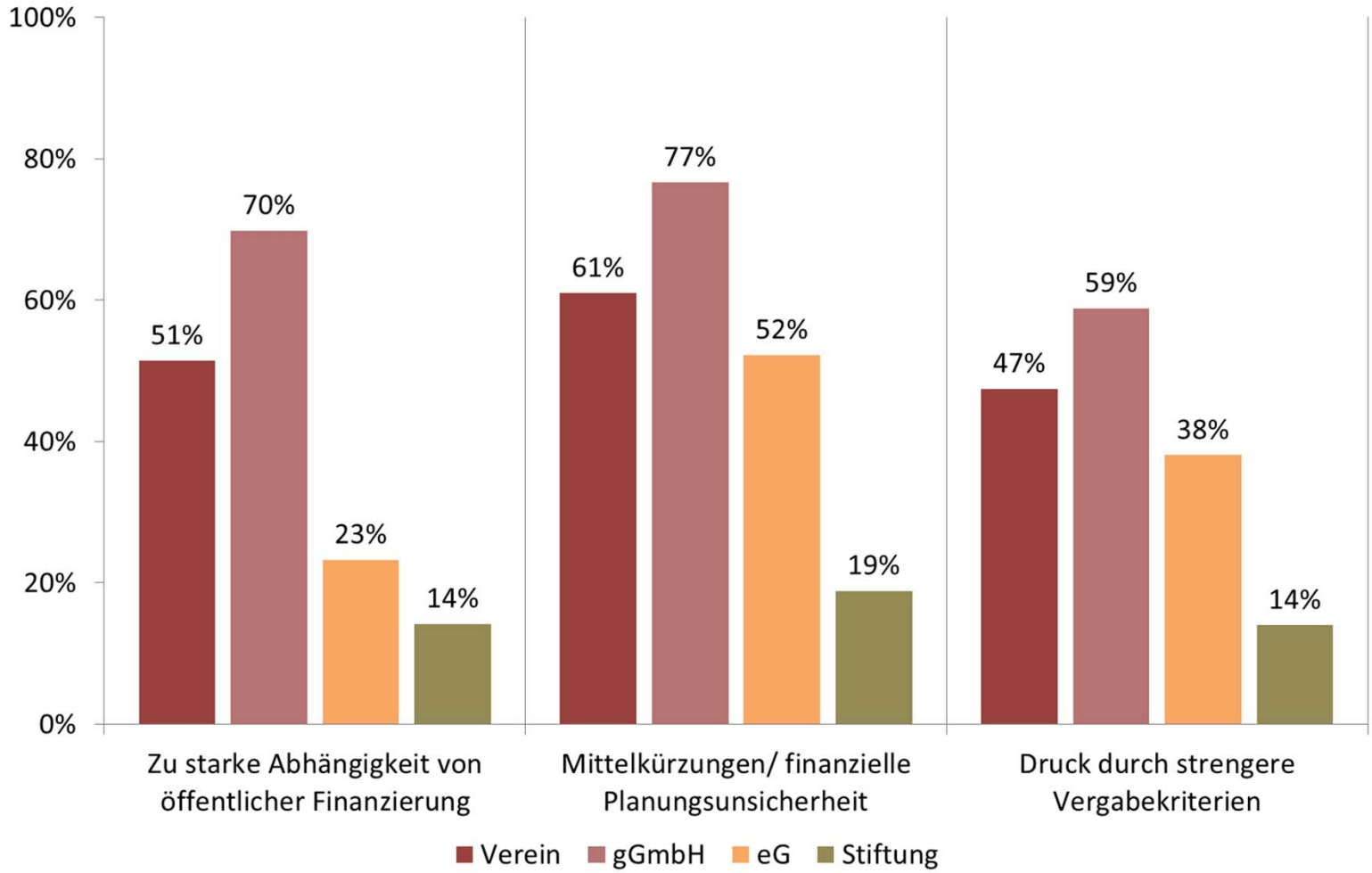
Datenbasis: WZB – Organisationen heute 2011/2012; Mehrfachnennungen möglich

Finanzierung & Staatsabhängigkeit

Das Subsidiaritätsprinzip als „ökonomisches Rückgrat“ (Anheier 1997) des Dritten Sektors in Deutschland

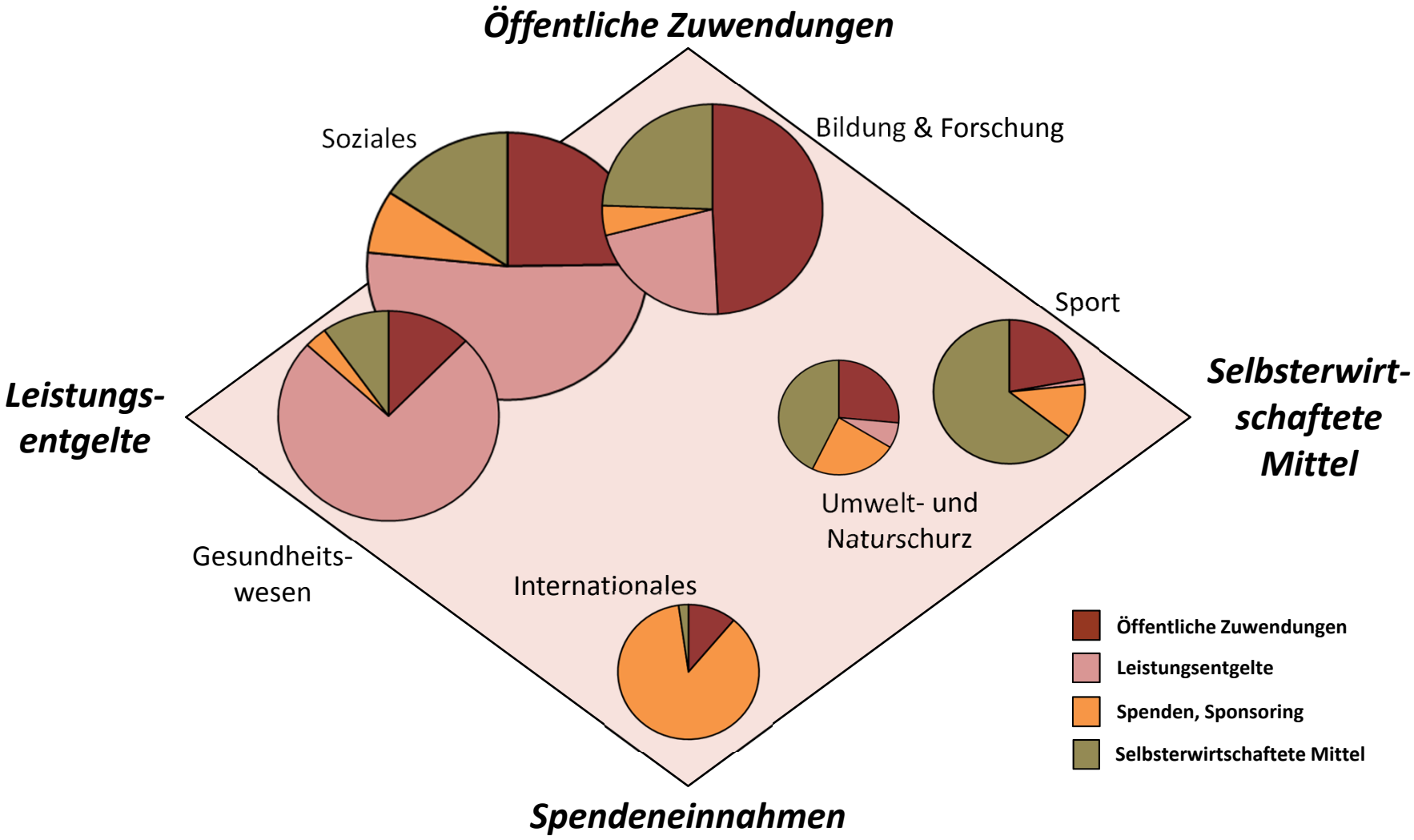
- Verankerung des Subsidiaritätsprinzips in der Sozialgesetzgebung:
  - Wohlfahrtsmaßnahmen werden öffentlich finanziert, aber größtenteils durch Träger der freien Wohlfahrtspflege erbracht
- 1990er Jahre (Johns Hopkins Project): der Dritte Sektor in Deutschland ist zu ungefähr zwei Dritteln aus öffentlichen Mitteln finanziert
- These einer engen korporatistischen Einbindung und hohen Staatsabhängigkeit bedeutender Teile des Dritten Sektors

Probleme mit öffentlicher Finanzierung



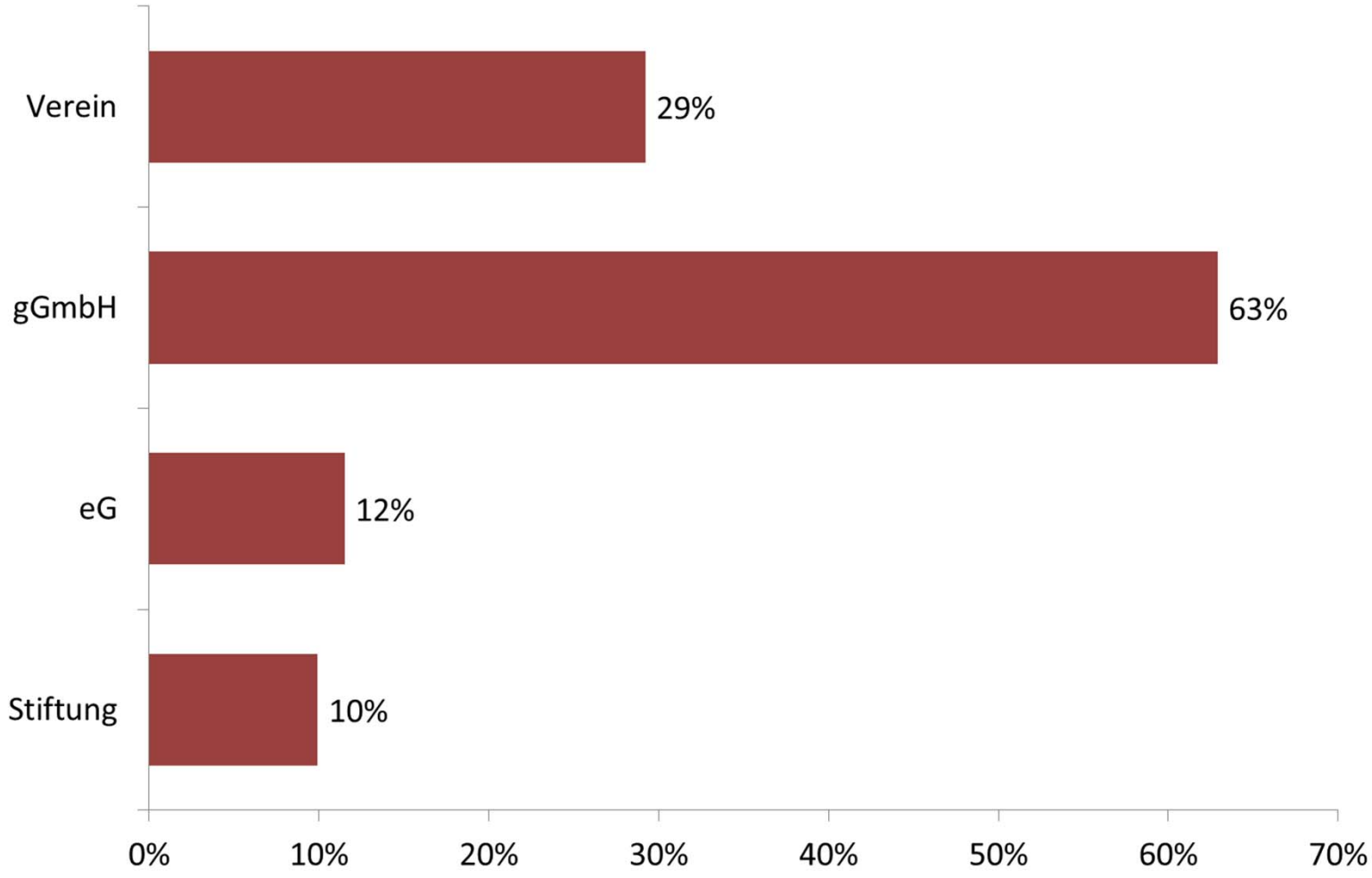
Datenbasis: WZB – Organisationen heute 2011/2012

Einnahmestruktur ausgewählter Tätigkeitsbereiche



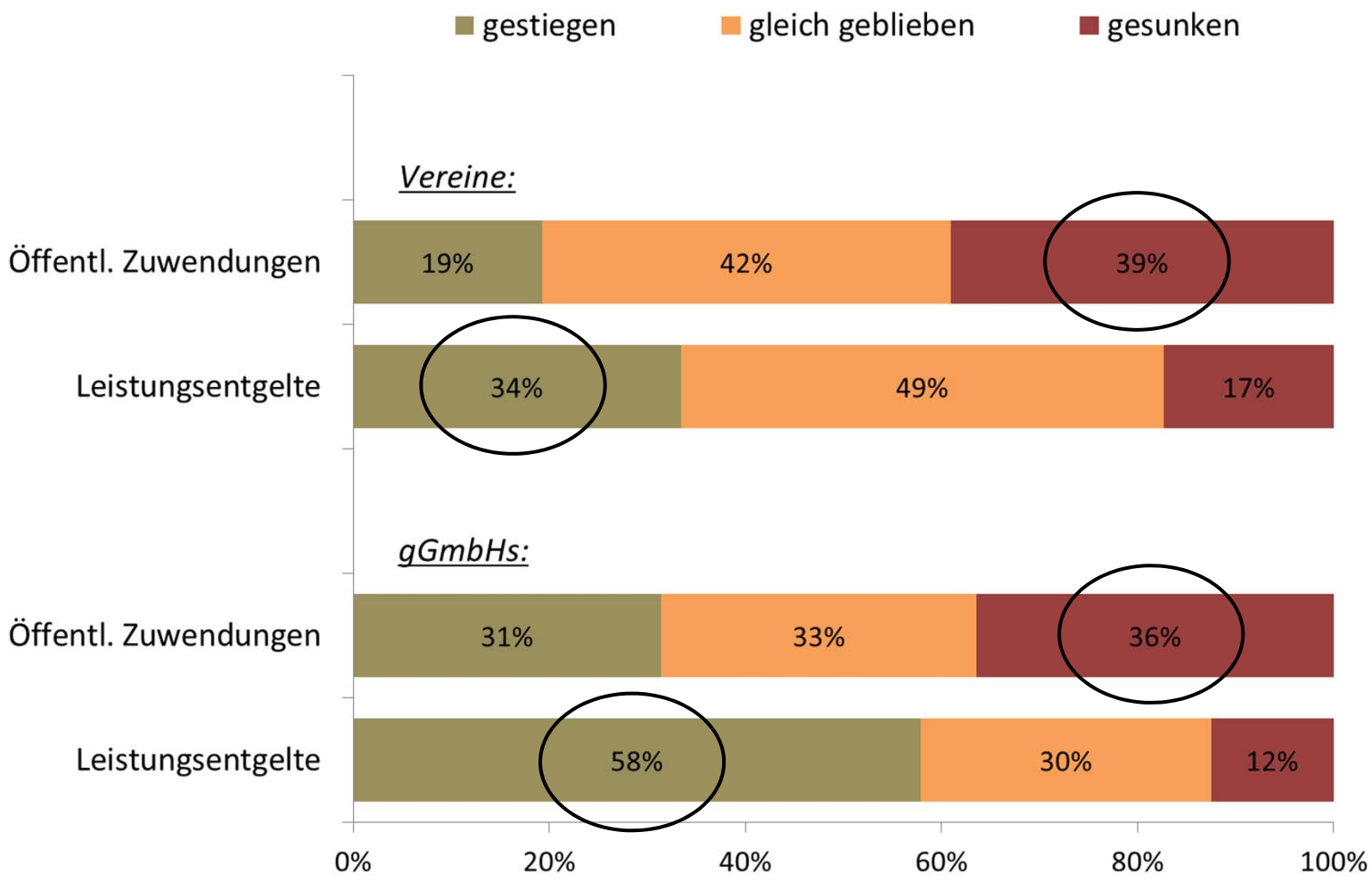
Datenbasis: WZB – Organisationen heute 2011/2012

Anteile der Organisationen mit öffentlichen Mitteln (mindestens 50%) als Haupteinnahmequelle



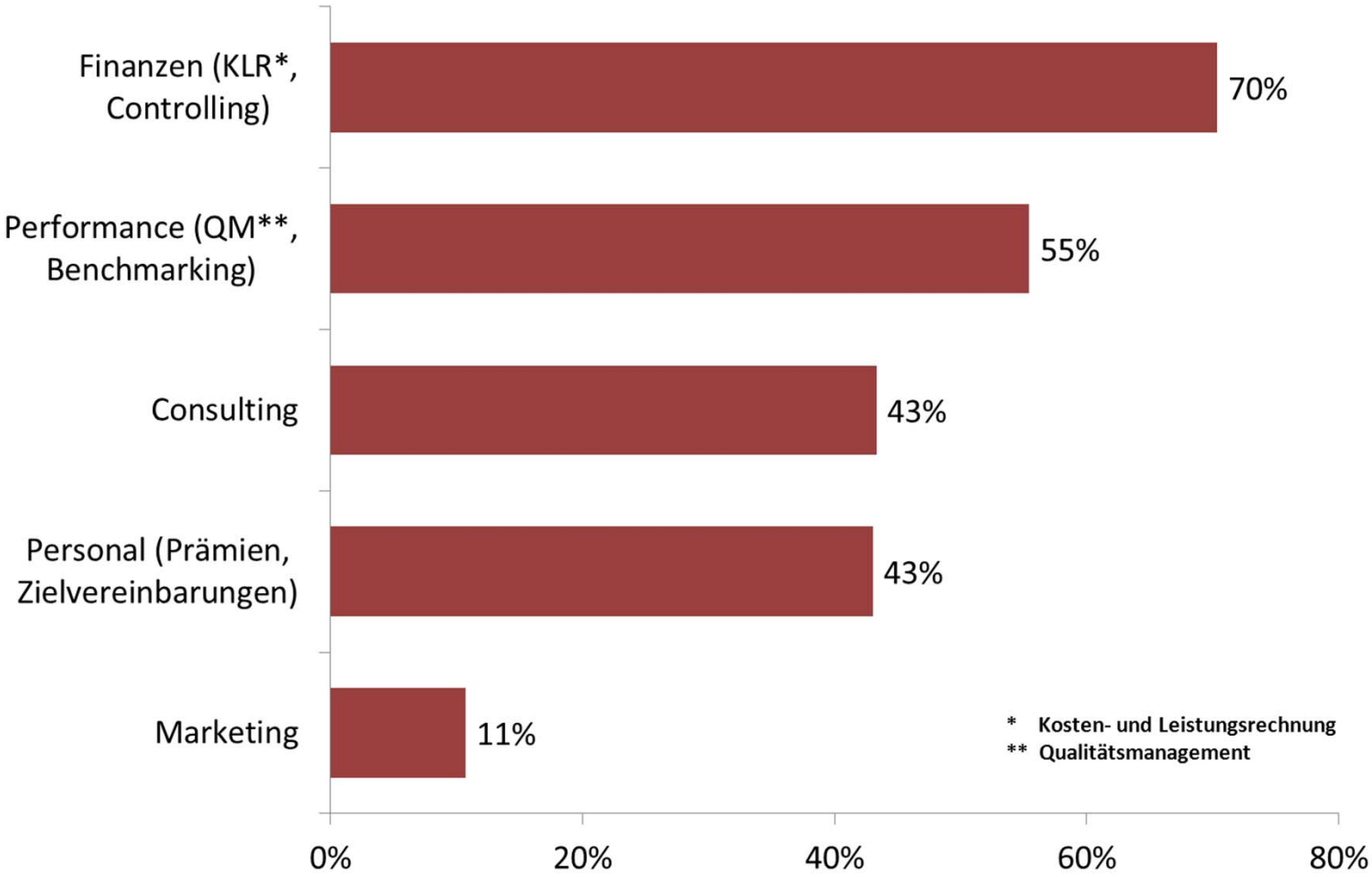
Datenbasis: WZB – Organisationen heute 2011/2012

Veränderte Finanzierungsmodalitäten der letzten 5 Jahre



Datenbasis: WZB – Organisationen heute 2011/2012

Verbreitung betriebswirtschaftlicher Instrumente



Datenbasis: WZB – Organisationen heute 2011/2012

Fazit

- „Neue Staatlichkeit“: Steuerung durch Schaffung von Quasi-Märkten – veränderte Rolle des Dritten Sektors (eher „Auftragnehmer“)
  - Organisationen stehen unter erheblichen Veränderungsdruck
- Finanzielle und damit Staatsabhängigkeit betrifft nicht den gesamten Sektor in gleichem Maße
  - Gleichwohl konstatieren viele Organisationen zahlreiche Problemlagen und stellen sich betriebswirtschaftlicher auf
- Gemeinwohlorientierung bleibt von großer Bedeutung für die Organisationen
- Perspektive: Wirkungsanalyse statt Leistungsmessung?